



Arturo Benedetti Michelangeli, Bozen 1960

Jochen Köhler

# Arturo Benedetti Michelangeli

Auf der Suche nach  
dem Vollkommenen

Unter Mitwirkung von Bernd Goetzke,  
Cord Garben und Edmund W. Böckenholt

Mit einem Essay von Tihomir Popović

Originalausgabe  
© 2020 by Jochen Köhler und den Autoren  
Alle Rechte vorbehalten  
Wolke Verlag, Hofheim  
Printed in Germany  
Gesetzt in Simoncini Garamond  
Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos  
unter Verwendung eines Fotos von Michelangeli, ca. 1950  
ISBN 978-3-95593-045-5

[www.wolke-verlag.de](http://www.wolke-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort .....	7
„Die Hand ist dem Intellekt unterworfen“ Annäherungen an die Kunst Arturo Benedetti Michelangelis .....	11
Arturo Benedetti Michelangeli als Lehrer Ein Gespräch mit seinem Schüler Bernd Goetzke .....	59
Eine Vergötterung fand nicht statt Produzent Cord Garben über die Zusammenarbeit mit Arturo Benedetti Michelangeli .....	137
Arturo Benedetti Michelangeli bei Steinway & Sons Der langjährige Director Manufacturing Edmund W. Böckenholt erinnert sich .....	165
Tihomir Popović Das moralische Spiel des Aristokraten. Notizen eines „Enkelschülers“ .....	187
Vitae .....	205
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	207
Abbildungsnachweise .....	211
Register .....	212

Meinen Eltern

## Vorwort

Am 5. Januar 2020 jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag Arturo Benedetti Michelangelis. Dieses Datum bildet den äußeren Anlass für die vorliegende Publikation, bei der es sich jedoch nicht um eine Biographie handelt. Das Ziel des Autors ist vielmehr, die Charakteristika der Kunst Michelangelis zu untersuchen, sein Wirken als Lehrer darzustellen, ihn bei der Arbeit an seinen Aufnahmen zu zeigen und Wissenswertes über seine Auseinandersetzung mit Problemen der Klaviermechanik zu vermitteln.

Wer als Pianist über einen der größten Vertreter des Fachs zu schreiben ansetzt, muss zunächst das Gefühl einer gewissen Beklommenheit überwinden. Und doch gibt es gute Gründe, das zu tun. Benedetti Michelangeli wurde nicht zu Unrecht „ein Pianist für Pianisten“ genannt. So sehr er auch von einem breiten Publikum verehrt und gefeiert worden ist: Vieles von dem, was an seinem Spiel einzigartig war, erschließt sich in vollem Umfang nur der Analyse durch den Fachmann. So erscheint es sinnvoll, dass sich für diese Publikation mehrere Pianisten zusammengefunden haben, um in Form von Fachgesprächen ein Bild von der Kunst des großen Italieners zu zeichnen und die Besonderheiten seines Spiels auch einem breiteren Interessentenkreis verständlich zu machen.

Dabei ist eine leitende Fragestellung gewesen, was sich von Benedetti Michelangeli lernen lässt. So war es ein Glücksfall, dass mit Bernd Goetzke ein langjähriger Schüler des Künstlers, der darüber so kompetent wie kein anderer Auskunft geben kann, für ausführliche Gespräche zur Verfügung stand. Aus einer ganz anderen Perspektive blickt Cord Garben auf den Musiker. Er hat ihn als Produzent der Deutschen Grammophon Gesellschaft fast zwei Jahrzehnte lang begleitet und viele seiner Aufnahmen betreut. Damit ist er prädestiniert, über eine Seite von Michelangelis Wirken zu berichten, die vielen Musikliebhabern bislang verschlossen war. Edmund W. Böckenholt gibt als langjähriger Fabrikleiter bei Steinway & Sons in Hamburg Einblicke in die Zusammenarbeit dieses Unternehmens mit dem Künstler und erläutert, welche Innovationen Michelangeli dabei angestoßen hat.

Im einleitenden Kapitel des Verfassers, das den Gesprächen vorangestellt ist, geht es darum, die Kunst Michelangelis auf der Basis einer Klärung von Grundfragen der Interpretation in der Geschichte des Klavierspiels im 20. Jahrhundert zu verorten. Den Abschluss des Bandes bildet ein Essay von Tihomir Popović, der sich als eine Hommage an den italienischen Meisterpianisten versteht.

Das Buch ist aus einer Haltung der Bewunderung heraus entstanden, will aber keine Hagiographie sein. Wo vieles zu rühmen ist, braucht Kritisches nicht unterdrückt zu werden. Deshalb wurde bewusst davon abgesehen, gelegentliche Widersprüche, die sich aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Gesprächspartner ergeben, zu harmonisieren.

Diskriminierung liegt dem Autor fern, doch glaubt er, dass die fortwährende Nennung beider Geschlechter dem Buch stilistisch abträglich gewesen wäre. So bittet er seine Leserinnen herzlich darum, sich immer in gleichem Maße einbezogen zu fühlen.

Wenn diese Veröffentlichung dazu beiträgt, das Spiel Arturo Benedetti Michelangelis neu zu erleben und über die Beschäftigung mit diesem großen Künstler hinaus den eigenen Blick auf die Musik zu weiten, hat sie ihr Ziel erreicht.

## Dank

Ein Band wie dieser entsteht nicht ohne umfangreiche Hilfe und Unterstützung. Sehr herzlich zu danken hat der Autor in erster Linie seinen Gesprächspartnern Bernd Goetzke, Cord Garben und Edmund W. Böckenholt, die nicht nur in langen, anregenden Gesprächen bereitwillig seine Fragen beantwortet haben, sondern sich auch durch die Bereitstellung von Bildmaterial und sorgfältiges Redigieren der Interview-Texte für das Projekt engagierten. In besonderem Maße gilt das für Bernd Goetzke, der sich weit über das Übliche hinaus an dem Zustandekommen des Buches beteiligt hat.

Ein besonderer Dank ergeht ferner an Tihomir Popović für seinen Essay und für den bereichernden Gedankenaustausch während der Vorbereitung der Publikation sowie an Gerrit Glaner für die Bereitstellung von Bildmaterial, die Vermittlung von Kontakten und wichtige fachliche Hinweise. Auch Georg Wübbolt danke ich für die Überlassung von Bildmaterial und sachdienliche Informationen, Elisabeth Haas für ihr kundiges Lektorieren sowie Shan-Chi Hsu und Alfred Chen für die Erstellung von Scans wichtiger Dokumente.

Für die Bereitstellung von Konzertkritiken danke ich dem *Weser Kurier* Bremen sowie dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Bremen.

Ein ganz besonderer Dank ergeht nicht zuletzt an meinen Verleger Peter Mischung, mit dem die Zusammenarbeit vom ersten Vorgespräch an nicht besser hätte sein können. Seine lebhafteste Anteilnahme und unermüdliche, kundige Beratung sowie sein professionelles Knowhow haben die Arbeit an diesem Buch zu einem reinen Vergnügen werden lassen.

Abschließend danke ich meinen Studierenden für viele anregende Diskussionen zum Thema der Veröffentlichung und meiner Frau Marija für zahlreiche inspirierende Gespräche zur Sache und ihre geduldige Unterstützung.

Jochen Köhler